

Österliches aus Nougat und als Dose

Die BaZ ist auf die Suche gegangen und hat sechs prägnante Eier gefunden



Variantenreiches Gelege. Die Auswahl an Ostereiern ist gross – hier ein paar charaktervolle Beispiele. Fotos Elena Monti

Der Eierklassiker



DOPPELSCHALIG. Wer sich der Tradition verpflichtet fühlt, schenkt an Ostern ein klassisches, mit verschiedenen Pralinen gefülltes Ei aus Schokolade. Es kann aus einer oder zwei Hälften bestehen, wobei das geschlossene die grössere

Überraschung bietet als jenes, das seinen Inhalt der Beschenkten offen und deshalb wenig geheimnisvoll präsentiert. Wichtig ist in jedem Falle die Schleife, die das Ei umfasst, und die aus ihr herauswachsende Blume. Sie gehört zu einem Osterei wie die Seidenschleife an den Hut der Queen. Das abgebildete Ei haben wir in der Confiserie Bachmann gesehen (ab etwa 25 Franken).

Das Schoko-Sixpack



ITALIENISCH. Im klassischen Fall bestehen Osternester aus grünem Stroh, dessen Mulden später daran erinnern, dass hier einmal Eier gelegen haben. Es gibt aber auch Nester mit vorgefertigten Mulden: Eierschachteln. Die italienische

Marke Errepi macht es vor. Unter dem Vermerk «Dolci uova di Fattoria» sitzen sechs Eier bequem im Karton. Es gibt sie in mehreren Varianten – zum Beispiel sechs Eier in dunkler Schokolade, von denen das eine ein Küken darstellt mit einer weissen Eierschale auf dem Kopf. Oder ein halbes Dutzend weisser Eier, deren eines aufgebrochen sein Eigelb zeigt. Die Schoko-Sixpacks finden sich im Globus, die Schachtel zu 19.90 Franken.

Die Pralinendose



NOSTALGISCH. Auch wenn sich zum 75-Jahre-Jubiläum des Hauses Sprüngli (mit seinen beiden Basler Filialen am Barfüsserplatz und auf der SBB-Passerelle) deren Confisereure besondere Eierkreationen aus Schokolade haben einfallen lassen, so bleibt das grosse

Nostalgie-Ei mit romantischen Bildchen von Kindern in niedlichen Sonntagskleidern doch einzigartig in der österlichen Eierlandschaft. Im Gegensatz zur kleinen Variante ist es nicht mit kleinen farbigen Zuckereiern gefüllt, sondern enthält verschiedene Pralinen. Zu haben ist die strausseneigrosse Pralinendose für 33 Franken in den Farben Lindgrün, Rosa und Gelb.

Der Eierspringer



GESTAFFELT. Seit Jahrzehnten macht es sich die Zuckerbäckerei Bubeck an der Clarastrasse zur Aufgabe, ihre österlichen Eigenkreationen im Schaufenster gleich reihenweise und gestaffelt zu präsentieren. In diesem Jahr strecken nicht nur Schokoladegänse ihre Köpfe aus Metall-

kesselchen hervor, sondern vollführen auch kleine Hasen ihre Kapriolen auf gefüllten Ostereiern. Der eine sitzt faul herum, während ein anderer – er sieht aus wie Klopfer in Walt Disneys «Bambi» – gerade zum Sprung ansetzt. Zersprungen ist die glatte Schale mit ihren farbigen Zuckerkügelchen deswegen noch nicht. Die Eier enthalten assortierte Pralinés und sind in verschiedenen Grössen ab circa 36 Franken erhältlich.

Das Montélimar-Nougat



ZWEIFARBIG. Nicht alle machen sich etwas aus Eiern aus Schokolade – und mögen es trotzdem süss: Sie stehen auf bombierte Eierhälften aus Nougat, jener weichen Masse aus Zucker, Eischnee und Nüssen. Für die Ostereier kommt Nougat

aus Montélimar in den frühlingshaften Farben Rosa und Grün zum Zuge. Das Innenleben ist bei allen ungefähr gleich: assortierte Pralinen. Die Nougat-Eier sind in verschiedenen Grössen erhältlich – bei Brändli (Barfüsserplatz und Freie Strasse) ab 46 Franken, bei Graf (Gerbergasse) ab 22 Franken. Sprüngli (Barfüsserplatz und SBB-Passerelle) hat eine einzige Grösse in seinem Sortiment (110 Franken).

Die Lækkerli-Schale



KONSEQUENT. Der Drechsler hat Freude daran, Eier aus Holz zu drehen, dem Chocolatier gebietet es der Berufsstolz, Ostereier aus Schokolade zu formen, und dem Metzger macht es Spass, Wursteier herzustellen. Also ist es nur konsequent, wenn das

Lækkerli-Huus, den – wenn auch eher weihnachtlich riechenden – Lækkerliteig als Material für seine Ostereierschalen verwendet. Die Füllung ist selbstverständlich auch in der eigenen Backstube hergestellt: mundgerechte Mini-Lækkerli, sogenannte Lækkerli Piccolo, dann zigarrengrosse Hüppchen, sogenannte Flûtes de Bâle mit einer Caramelfüllung, sowie ein Gelee-Hasen. Dekoriert mit einer Stoffschleife kostet die Süssigkeit 29.50 Franken. hei

Connect Café stellt Betrieb ein

Junge nutzen Angebot zu wenig

ANGELA JORNS

Weil die Nachfrage trotz des zentralen Standorts zu gering war, schliesst das Erziehungsdepartement die Informationsstelle für Jugendliche.

Das Connect Café im Unternehmen Mitte schliesst auf Ende Mai 2011 vorzeitig. Dies teilen das Erziehungsdepartement und der Verein Connect Café mit. Der Verein hatte im April 2009 die Informationsstelle für Jugendliche eröffnet. Bis Ende 2011 hätte das vom Erziehungsdepartement finanzierte Pilotprojekt weitergeführt werden sollen. Eine Evaluation habe aber gezeigt, dass das Café verschiedene Erwartungen nicht erfüllte, heisst es in der Mitteilung. Die Jugendlichen hätten das Angebot trotz der zentralen Lage nicht im erwarteten Masse genutzt.

«Der Weg vom Kaffee oder Bier zum Informationsangebot hat nicht stattgefunden», sagt Marc Flückiger, Leiter der Abteilung Jugend- und Familienförderung. Dass man die Synergien mit der «Mitte» nicht nutzen konnte, liegt laut Flückiger an unterschiedlichen Zielgruppen und am «zu unspezifischen Konzept» des Connect Café. Trotz des Projektendes stelle man den Bedarf an Informationen und Räumen für Jugendliche nicht infrage. «Momentan ist aber noch unklar, in welcher Form wieder ein solches Projekt lanciert werden könnte», so Flückiger. Der Verein Connect Café hat gemäss Mitteilung auf Ende Juni 2011 den Mietvertrag mit dem Unternehmen Mitte gekündigt. Wer Nachmieter wird, gibt dieses noch nicht bekannt.

gebildet

Wirtschaftswissenschaft

DIPLOMIERT. An der Diplomfeier in der Aula der Universität Basel hat die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät 44 Bachelor-Diplome, 1 Lizentiat, 26 Master-Diplome sowie 4 Doktorate verliehen. Wir gratulieren allen Diplomandinnen und Diplomanden zu ihrem erfolgreichen Studienabschluss.

Bachelor of Arts in Business and Economics

Benjamin Bastian, Adrian Beutler, Patricia Büeler, Laura Bulander, Florian Dobmeier, Christina Ernst, Ali Hayda, Natanja John, Stefan Juchli, Hasan Kadioglu, Alex König, Lukas Kuhn, Christoph Kullli, Lumir Kunovits, Simon Laubscher, Stefan Lindinger, Fides Maier, Moritz Marti, Stefan Marti, Lukas Mussler, Fabian Pachlatko, Michael Paulowitz, Monika Plaktova, Marc Ritter, Elvira Rösch, Leonid Ropychev, Marc Sager, Christian Saglini, Benjamin Saladin, Nuray Sazpinar, Fabian Schroeder, Seda Soghatyan, Gabriel Speranza, Simon Spirig, Franziska Steiner, Fabian Stückelberger, Robin Sütterlin, Andreas Thomann, Lukas Vögtle, Marijan Vukadin, Patrick Weisskopf, Cyril Wiasmitinow, Manuel Widmer, Romesh Wiss.

Licentiatum rerum politicarum

Luzia Lachenmeier.

Master of Science in Business and Economics

Matthias Baldinger, Elena Beck, Roman Berset, Florian Stefan Bläsi, Laurent Buchs, Blanca Chudzinski, Jennifer Frank, Erik Ganz, Nicole Hasler, Nadja Heini, Zija Kamili, Cyrill Kaufmann, Tobias Keller, Lil Jennifer Klink, Marc Knierzinger, Sezer Kula, Christian Kuntner, Mareike Lauber, Joëlle Chantal Marie Leu, Dalibor Maksimovic, Reto Odermatt, Christoph Schlumpf, Andrea Schnell, Jonas Zimmermann, Alexandra Zürcher Pery, Michael Zwahlen.

Doctor rerum politicarum

Michael Bolliger, Jan Hendrik Broxtermann, Nadine Engler, Tikhon Ramtohol.

> www.wzw.unibas.ch

glückwunsch

Hochzeitsjubiläen

In ihrem Heim an der Inzlingerstrasse 220 in Riehen feiern **Hanspeter** und **Marlen Wenk-Ebi** heute Mittwoch goldene Hochzeit. Ebenfalls 50 Jahre verheiratet sind **Peter** und **Margrith Siebenmann-Schenk** an der Wanderstrasse 161. **Pius** und **Erika Vökt-Wiederkehr**, wohnhaft an der Hirzbrunnstrasse 113, sind heute bereits 60 Jahre verheiratet. Wir gratulieren allen Jubilaren herzlichst zum Festtag und wünschen ihnen alles Gute für die kommende Zeit. gratulationen@baz.ch

La Leoparda

Aktion «Special Help for Zurich Police»

ROSETTA LOPARDO*

Ich bin immer wieder begeistert, wenn das Volk Kräfte mobilisiert, um seinen Forderungen Gehör zu verschaffen. In der Antike war es Lysistrata, die zusammen mit den Frauen Athens einen Frieden erzwang, indem sie sich ihren kriegenden Männern sexuell verweigerten. Heute tun belgische Frauen das Gleiche – diesmal ist es Sexstreik für eine neue Regierung. Was für eine starke, humorvolle und erst noch friedliche Aktion.

Es erstaunt mich, wie wenig Aktion letztlich nötig ist, um eine heftige Reaktion auszulösen. Ein paar Lehrer in Deutschland verteilten den Mädchen Abschminktücher, um einen Make-up-freien Schultag in der Woche einzuführen. Das hört sich einfach an, aber es folgte eine Welle der Empörung ob so viel Farbfreiheit – sowohl bei den Mädchen, die sich mit 17 Jahren seit vier Jahren nicht mehr ungeschminkt unter die Menschen wagten, als auch

bei den Jungs, als sie das nackte Resultat sahen. Empört meinten einige: «Jo, ein wenig könnte man echt drauf lassen.»

Genau diesen Effekt machte sich die Genfer Polizei für ihren Streik zunutze. Ihre Forderungen um bessere Arbeits-

Nur wer die Ostereier mit leicht überhöhtem Tempo auf den Trottoirs überfährt, bekommt einen Punkt.

bedingungen alleine halfen nichts, erst als sie ihren Protest unterstrichen, indem sie unrasiert und uniformlos zur Arbeit erschienen, lenkte die Staatsrätin Isabel Rochat ein. Ganz anders die Zürcher: Sie verlangen mehr Lohn und sind am 15. April in einen Bussenstreik getreten, der noch

nicht beendet ist. Mit geschminktem oder stoppelfreiem Gesicht und in tadellos sitzender Uniform verteilen sie keine Bussen. Sie schlendern also ganz Polizist und Politesse in Zürich herum und tun absolut nichts Böses. Und wir können bei diesem Streik helfen – und zwar so: Die Automobilisten mit geraden BS- und BL-Autokennzeichen fahren zur vollen Stunde Richtung Zürich los, die ungeraden zur halben Stunde. Bei Zürich Hardturm gibt es einen Boxenstopp, um die Nummernschilder abzumontieren. Die Sicherheitsgurten werden lässig in der Tür eingeklemmt, damit sie gut sichtbar auf der Strasse schleifen. Laut scheppernd wird Busfahren gespielt, indem man die Busspur benutzt, während man mit dem Ellbogen aus dem Fenster in alter Manta-Manier telefoniert. Natürlich werden wir immer wieder zusammenzucken beim Antreffen eines Uniformierten. Aber

wir vergegenwärtigen uns, dass er nichts tut, und grüssen ihn mit einem freundlichen Peace-Zeichen und wissen, dass wir das Rotlicht zu seinem Zweck ignorieren. Und dann kommt der gut vorbereitete Höhepunkt, die Aktion «Special Help for Zurich Police»: Wir suchen die um den Bürkliplatz versteckten Ostereier. Nur wer sie mit leicht überhöhtem Tempo auf den Trottoirs überfährt, bekommt einen Punkt. Wer die meisten Punkte sammelt, wird zum «Basler Help Zürcher»-Helden. Zugegeben, einfacher wäre der Trick mit den Abschminktüchli und dem Rasierapparatstreik.



In der Rubrik «La Leoparda» kommentiert die Kabarettistin Rosetta Lopardo das Geschehen alle 14 Tage aus ihrer persönlichen Sicht.